

Der Landbote

ZRZ
Zürcher Regionalzeitungen

TAGBLATT VON WINTERTHUR UND UMGEBUNG

 **Vormittag**
6°
 **Nachmittag**
15°

WETTER SEITE 16



Salut Littérature
Bald besuchen illustre Autorinnen das Stammertal. Eine davon: Erzählkünstlerin Dana Grigorcea. **SEITE 9**

Adieu Sommer
Auch wenn es nun kühl ist: Bis letzte Woche war der September zu warm und zu trocken. **SEITE 7**

Bonjour Tristesse
Nach der Demütigung durch YB vom Sonntag wächst der Druck auf FCB-Sportchef Marco Streller. **SEITE 27**



Bund hält Tunnelprojekt für unausgereift und zu teuer

WINTERTHUR Der Bund hat die **Priorität der Zentrumserschliessung Neuhegi-Grüze zurückgesetzt. Reifegrad der Vorlage und Kosten-Nutzen-Verhältnis seien ungenügend.**

Im Agglomerationsprogramm Winterthur und Umgebung der 3. Generation findet sich unter anderen Massnahmen die Zentrumserschliessung Neuhegi-Grüze. Die geplante Erschliessung soll das Wachstumsquartier durch eine teils unterirdisch geführte Strasse mit der Autobahn A1 verbinden. Das Vorhaben wurde schon mehrmals vertagt – und erleidet nun erneut einen Rückschlag. In seinem Prüfber-

richt zum Agglomerationsprogramm der 3. Generation hat der Bund die 200 Millionen Franken teure Erschliessung von der Priorität B auf C zurückgestuft. Projekte mit B-Priorität haben einen beabsichtigten Baubeginn zwischen 2023 und 2026. Die C-Priorität dagegen bedeutet nur, dass der Bund den Handlungsbedarf grundsätzlich anerkennt, dass das Kosten-Nutzen-Verhältnis oder der Reifegrad der vorge-

schlagenen Massnahme aber noch als ungenügend beurteilt werden. Gemäss Bauvorsteherin Christa Meier (SP) hat sich der Stadtrat zwar für eine Beibehaltung der B-Priorität eingesetzt, jedoch ohne Erfolg. Der Bund verlangt, dass die Massnahme erheblich optimiert wird. Laut Meier erachtet der Stadtrat die Kritik des Bundes zwar als streng, aber gerechtfertigt.

Auch Ohrbühl muss warten

Eine zweite Massnahme hat der Bund ebenfalls in der Priorität zurückgesetzt, und zwar den

Knotenumbau Ohrbühl. Dieser war bisher mit A-Priorität eingestuft, was bedeutet hätte, dass der Umbau zwischen 2019 und 2022 hätte realisiert werden können. Doch der Bund beurteilt auch bei diesem Vorhaben die Bau- und Finanzreife als unzureichend. Das Projekt sei in Bezug auf die Bus- und Veloverkehrsführung zu verbessern und müsse besser mit der Zentrumserschliessung Neuhegi-Grüze und der regionalen Verkehrssteuerung abgestimmt werden.

Trotz dieser Rückstufungen fliessen in den nächsten Jahren

aus dem Agglomerationsprogramm der 3. Generation insgesamt fast 61 Millionen Franken an Projekte in Winterthur und Umgebung. Auf der A-Liste stehen sieben Massnahmen, darunter etwa der Ausbau des Bahnhofplatzes Nord beim Bahnhof Hegi, die Velo- und Fussgängerunterführung Im Link sowie die Veloquerung Grüze. Zudem befinden sich fünf Projekte aus der Region Winterthur mit einem Kostenvolumen von insgesamt 54 Millionen Franken auf der B-Liste des Agglomerationsprogramms. **Mirjam Fonti SEITE 3**

Wo Seuzach alt werden will

SEUZACH Die Baubewilligung wurde vor kurzem erteilt. Die Überbauung der Schneckenwiese mit Alterswohnungen wird nun aber ein Jahr später fertig werden als ursprünglich angekündigt. Unter den 170 Interessenten, die auf der Warteliste der Gaiwo-Genossenschaft stehen, löst dies teilweise Unmut aus. «Dann können wir ja direkt ins Altersheim ziehen», meldete sich ein Senior kürzlich an einer Informationsveranstaltung der Gemeinde zur Schneckenwiese zu Wort. Im Interview erklärt Seuzachs Sozialvorstand Peter Fritschi (FDP) unter anderem, dass für das Projekt Schneckenwiese viele Abklärungen nötig gewesen seien. Realistischer Bezugstermin sei im Frühjahr 2021. **dt SEITE 6**

Geringer Prämienanstieg im nächsten Jahr

BERN Die Prämien für die Grundversicherung werden 2019 deutlich weniger erhöht als in den letzten Jahren. Die mittlere Prämie über alle Altersgruppen hinweg steigt um 1,2 Prozent. Grund für den tieferen Aufschlag ist allerdings auch ein neues Berechnungsverfahren. Nach alter Methode würde der Prämienanstieg für 2019 2,7 Prozent betragen. Am meisten profitieren

nächstes Jahr junge Erwachsene. Diese können gar mit einer deutlichen Prämienenkung rechnen. Im Schnitt sparen die 18- bis 25-Jährigen nächstes Jahr monatlich 50 Franken. Die über 25-Jährigen müssen hingegen einen durchschnittlichen Anstieg von 2,4 Prozent hinnehmen. Im Kanton Zürich steigt die mittlere Prämie für Erwachsene um 1,9 Prozent. **red SEITE 22**

Gerüchte um Bundesräte

BERN Bundesrat Johann Schneider-Ammann (FDP) soll gemäss dem Fernsehsender TeleZüri diesen Freitag seinen Rücktritt per Ende Jahr verkünden. Und Verkehrsministerin Doris Leuthard soll es ihm gleichtun. Der Sender beruft sich dabei auf «zwei bestens informierte Quellen». Beide Bundesräte wollten die Gerüchte nicht kommentieren. **red SEITE 23**

Jihad-Werbung im Hotel Töss

WINTERTHUR Kurz nach einem Salafistentreffen in Winterthur reiste die 15-jährige Konstanzerin Sarah O. im Jahr 2013 nach Syrien. Die deutschen Behörden zeigten sich überzeugt, dass die Gymnasiastin im Anschluss an eine Benefizveranstaltung für Syrien im Winterthurer Hotel Töss den Entschluss fasste, Jihadistin zu werden. **red SEITE 18**

WAS SIE WO FINDEN

- Agenda11
- TV/Radio15
- Sport27
- Traueranzeigen14
- Veranstaltungen12
- Amtliche Anzeigen12

Abramowitsch als Gefahr

VERBIER Das Bundesamt für Polizei sprach sich gegen die Niederlassung des russischen Oligarchen Roman Abramowitsch in der Schweiz aus, weil dies ein Sicherheits- und Reputationsrisiko bedeutet hätte. **red SEITEN 20 + 21**

Der Dalai Lama verabschiedet sich



Bei seinem letzten Auftritt in Winterthur sprach der Dalai Lama an einem ZHAW-Symposium über Grundwerte in der Bildung. Foto: Christian Schwager **SEITE 5**



«Im Frühjahr 2021 bezugsbereit»

SEUZACH Kein vergleichbares Projekt habe sich über zwei Amtsdauern hinweggezogen, sagt Sozialvorstand Peter Fritschi (FDP). Sowohl von der Grössenordnung als auch vom Thema her sei die Überbauung Schneckenwiese einzigartig.

Herr Fritschi, jemand kritisierte kürzlich an einer Informationsveranstaltung, dass die Überbauung der Schneckenwiese länger dauere als angekündigt. Viele Leute scheinen sehnsüchtig auf die 56 Wohnungen zu warten. Wann werden diese fertig?
Peter Fritschi: Im Endeffekt wird es ein Jahr länger dauern als ursprünglich angenommen. Ein gelungenes Projekt braucht seine Zeit. Es waren viele Abklärungen nötig. Heute kann man aber sagen: Ein Bezugsstermin im Frühjahr 2021 ist realistisch. Die Gaiwo will die Mietzinse erst ein halbes Jahr vor Bezug der Überbauung festlegen. Würden diese höher ausfallen, wenn der Seuzacher Souverän dem Erwerb von Räumlichkeiten für Tagesstrukturen und Bibliothek im Februar an der Urne nicht zustimmt?

Die Rechnung der Gaiwo verändert sich, wenn die Gemeinde die Räumlichkeiten nur mietet. Es stimmt, dass sich die Mieten für die Wohnungen dann wohl leicht verändern würden. Die momentane Berechnung basiert auf dem Szenario, dass die Gemeinde die Räume erwerben würde. Um wie viel würden die Mieten im anderen Szenario ansteigen? Ich kenne die Beträge nicht. Von der günstigsten bis zur teuersten Wohnung gibt es ohnehin eine relativ grosse Spanne. Die Gemeinde hat mit der Gaiwo aber vereinbart, dass sechs Wohnungen ver-



Gemeinderat Peter Fritschi: «Es geht um die Frage, ob wir ein attraktives Zentrum mit Begegnungsmöglichkeiten schaffen wollen.»

Foto: Marc Dahinden

günstigt werden. Diese 2½-Zimmer-Wohnungen müssen dann zwischen 1400 und 1600 Franken liegen und die 3½-Zimmer-Wohnungen zwischen 1600 und 1800 Franken. Der Mietzins für

die 3½-Zimmer-Attikawohnungen an bester Südwestlage wird im Gegenzug etwas höher ausfallen. Die Lage der Wohnungen wird dafür berücksichtigt. Ob aber die Mieten auf der

Schneckenwiese etwas höher ausfallen oder nicht, kann am Ende nicht das Argument sein, den 6,5-Millionen-Kredit anzunehmen.

Auf keinen Fall. Dieser Grund betrafe ja nur 56 Parteien. Die Kreditvorlage im Februar geht aber alle 7300 Einwohnerinnen und Einwohner etwas an. Es handelt sich um den Erwerb neuer Räumlichkeiten für die Bibliothek und Tagesstrukturen. Da stehen wir heute auf sehr schwachen Beinen da. Ausserdem geht es beim Kredit um die Frage, ob wir ein attraktives Zentrum mit Begegnungsmöglichkeiten schaffen wollen.

Sind Sie in Bezug auf die Abstimmung zuversichtlich?

Ja, das bin ich. An der kürzlichen Informationsveranstaltung wurde unsere Absicht, Tagesstrukturen und Bibliothek in die Über-

bauung Schneckenwiese zu integrieren, nicht infrage gestellt. Ich kann mich an kein Projekt erinnern, das von der Grössenordnung und vom Thema her so gewichtig war und sich über zwei Legislaturperioden hinzog.

Der Gaiwo liegen schon rund 170 Bewerbungen für die insgesamt 56 Wohnungen vor. Hat es überhaupt noch einen Sinn, sich zu bewerben?

Auf jeden Fall. Bis es zu den Vertragsabschlüssen kommt, wird der eine oder andere vielleicht wieder abspringen, weil er oder sie inzwischen eine andere Lösung hat. Die Bewerbungen sind ja erst Interessenbekundungen – wenn auch ernst zu nehmende –, da die Leute dafür extra bei der Gaiwo vorbeigehen und ein Bewerbungsgespräch führen mussten. Interview: Dagmar Appelt

WAS BISHER GESCHAH UND WIE ES WEITERGEHT

Alle wollen in eine Alterswohnung auf der Schneckenwiese: 170 Personen sind bereits angemeldet. Nur wer über 55 Jahre alt ist und seit zehn Jahren in Seuzach wohnt, hat eine Chance. Die Auswahl erfolgt laut Gaiwo – Genossenschaft für Alters- und Invalidenwohnungen – anhand dieser Kriterien und nach Eingang der Bewerbungen.

Baustart des 23-Millionen-Projekts, das die Gemeinde

Seuzach in einem Investorenwettbewerb ermittelte und für welches sie der Gaiwo jetzt die Baubewilligung erteilt hat, ist im Frühjahr 2019. Zwei Jahre später sollen die insgesamt 56 Alterswohnungen bezugsbereit sein.

Die Überbauung Schneckenwiese soll das neue Zentrum von Seuzach werden. In die hochmoderne Alterssiedlung, die aus drei fünfgeschossigen

Gebäuden besteht, will die Gemeinde ihre Tagesstrukturen und die Bibliothek integrieren. Über den entsprechenden Kredit von 6,5 Millionen Franken wird Seuzach im Februar 2019 an der Urne abstimmen.

Sozialvorstand Peter Fritschi präsidiert die Baukommission und begleitet das Projekt, für das die Bevölkerung vor einem Jahr den Gestaltungsplan gutgeheissen hat, seit 2014. dt

Beiträge für Hilfsprojekte

ELGG Der Gemeinderat Elgg hat Beiträge an Hilfsprojekte in der Dritten Welt genehmigt. Insgesamt will die Gemeinde sechs Projekte unterstützen mit insgesamt 35 000 Franken. Die Spenden gehen auf einen Gemeindeversammlungsbeschluss von 1989 zurück. Demnach sollen jährlich 40 000 Franken an Hilfsprojekte gespendet werden. 5000 Franken hatte der Gemeinderat bereits anlässlich des Suppentags gespendet. Der Verein Elgg hat zahlreiche Gesuche geprüft und sechs ausgewählt. 6000 Franken gehen an Lamaneh für den Kampf gegen Mangelernährung in Mali, 6000 Franken an Helvetas für Projekte in Nepal. Biovision Zürich erhält 6000 Franken für Start-ups in Äthiopien und Nouvelle Planète 6000 Franken für den Bau einer Maniokverarbeitungsanlage in Guinea. Die Sri Lanka-Hilfe erhält 5000 Franken, Caritas Schweiz für ein Klimaprojekt 6000 Franken. red

Container sind eine Möglichkeit

LINDAU Schon seit längerem sucht Lindau nach einer guten Lösung für sein Gemeindehaus. Nun prüft die Gemeinde neue Möglichkeiten.

Zu wenig Platz, fehlende Fluchtwege, ringhörige Räume, die Probleme im Gemeindehaus von Lindau sind schon seit einiger Zeit bekannt. Trotz der Versuche, eine alternative Lösung zu finden, hat sich bisher nicht viel getan. «Als Erstes wollen wir eine Übergangslösung finden», sagt Bernard Hosang, der Gemeindepräsident.

Mehr Raum durch Container

Im November des letzten Jahres haben die Lindauer über einen Umzug ins Nachbardorf Tagelswangen abgestimmt. Es bestand die Möglichkeit, im Erdgeschoss des Gewerbehäuses Dreispitz Räume zu mieten. Die Bevölkerung hat sich klar gegen diese Option ausgesprochen. «Aus meiner Sicht wäre ein Umzug

eine gute Idee gewesen», sagt der Gemeindepräsident. Mit dieser Lösung hätte man viele der bestehenden Probleme übergangsweise lösen können. Doch mit dem deutlichen Nein der Bevölkerung sei diese Möglichkeit vom Tisch. Nun prüft der Gemeinde-

rat weitere Optionen. Es gäbe die Möglichkeit, manche Arbeitsplätze in Container zu verlagern. «Momentan klärt unser Planungsbüro ab, ob und wo wir Container auf der Gemeindeparzelle platzieren können», so Hosang. Damit wäre zumindest das

Raumproblem zwischenzeitlich gelöst.

Die Gemeinde Lindau teilt das Umbauprojekt in Phasen ein, eine kurz- und eine langfristige. Im Jahr 2019 sei ein Budgetposten für eine kurzfristige Lösung eingeplant. Wie hoch dieser sein

Fusionsaussage relativiert

ANDELFINGEN Aussagen von Gemeinderat Peter Müller zur Fusion haben etwas Verwirrung gestiftet. Nun relativiert er seine Worte.

Eigentlich war es nur als Grusswort der Gastbergemeinde Andelfingen gedacht an die Adresse der Delegierten der Zürcher Planungsgruppe Weinland (ZPW). Doch Gemeinderat Peter Müller berichtete an deren Versammlung letzte Woche zusätzlich über die grossen Vorhaben, die Andelfingen derzeit beschäftigt. Dabei erwähnte er auch die Fusion mit mehreren Nachbargemeinden, die derzeit geprüft wird. Er sagte, dass man in jenen Bereichen, wo es das «meiste Fleisch am Knochen» gebe, bereits zusammenarbeite. Ohne diese «vorweggenommenen Fusions-teile» würde sich eine Fusion «klar lohnen», sagte Müller.

«Ungeschickt geäussert»

Diese Aussagen hatte der «Landbote» publiziert. Nun hat sich Müller bei der Zeitung gemeldet: «Ich möchte hiermit meine zitierten Aussagen relativieren, da sie da und dort zu Verwirrung geführt haben», schreibt er. Offenbar habe er sich unabsichtlich falsch respektive ungeschickt geäussert. Es sei nie seine Meinung gewesen, dass dank der heute schon bestehenden Zusammenarbeit im gesamten Fusionsprojekt nicht mehr viel Fleisch am Knochen sei. «Ich wollte lediglich darauf hinweisen, dass im Bereich Abwasser und Wasserversorgung das Potenzial dank der bereits bestehenden Zusammenarbeit nicht mehr so gross ist wie in den zahlreichen anderen Bereichen.» mab

Verwaltung zieht bald um

HETTLINGEN Die Gemeindeverwaltung in Hettlingen zieht am 16. und 17. November in die ehemalige Post an der Stationsstrasse 27 um. Am 24. November ist Tag der offenen Tür. Die Bauarbeiten kommen gemäss Mitteilung des Gemeinderats planmässig voran. Vor einem Jahr hatten die Stimmberechtigten den Kredit für den Umbau bewilligt. red



Das Gemeindehaus in Lindau ist das Sorgenkind des Dorfes.

Foto: Maritz Hager

Alle reden mit

Warum dauert das so lange? «Es gibt eine ganze Liste an Leuten, die ihre Ideen einbringen, mitreden können», so Hosang. Diese besteht aus einer Projektgruppe, zu der unter anderem alle Parteipräsidenten und die Vorstände verschiedener Vereine gehören. «Es ist wichtig, die Dorfgemeinschaft in das Projekt einzubeziehen.» Das neue Gemeindehaus solle ins Dorfbild passen. Betreffend die Umsetzung gibt es noch viele offene Fragen. «Ein erster Schritt ist gemacht. Auch Rom wurde nicht in einem Tagerbaut.» Elena Willi